

# Das Thomas-Evangelium

## Wähle das Ewige

*Jesus sprach:*

*„Eine Stadt, die auf einem hohen Berg gebaut  
und befestigt wird,  
kann nicht fallen, noch kann sie je verborgen werden.“*

*Jesus sprach:*

*„Was ihr mit beiden Ohren hören werdet,  
das verkündet von euren Dächern;  
denn niemand zündet eine Lampe an,  
um sie unter einen Scheffel zu stellen,  
noch stellt er sie an einen verborgenen Ort;  
sondern er stellt sie auf einen Leuchter,  
damit alle, die herein- und hinausgehen,  
ihr Licht sehen können.“*

### Seite 313:

Das grundlegende Problem des Menschen ist die Wahl zwischen dem Vergänglichen und dem Ewigen. Wer das Vergängliche wählt, der hat sein Haus auf Sand gebaut – es wird einstürzen. Wer das Ewige wählt, der erreicht etwas, das auf immer und ewig da sein wird. Und nur das kann euch sättigen: Nur das Ewige kann euch satt machen. Das Vergängliche kann euch nicht sättigen; es wird euch im Gegenteil nur hungriger und durstiger machen. Das ist, als ob man Öl ins Feuer gießt, um es zu löschen. Damit wird nur das Feuer genährt und umso mehr entfacht.

Das Vergängliche ist genau wie Öl auf das Feuer eurer irdischen Begierden; es hilft nach, facht es an. Nur das Ewige kann den Durst löschen. Es gibt keinen anderen Weg.

Aber wenn ich sage: „Nur wenn du das Ewige wählst, wirst du dein Haus hoch oben auf einem Berg errichten, auf festem Gestein, das ewig hält, und dann wird deine Mühe nicht vergeblich sein“, was meine ich dann mit „... wenn du das Ewige wählst“? Denn das Ewige kann gar nicht gewählt werden.

Wer wählt, kann nur Vergängliches wählen, weil alles Wählen zum Vergänglichen gehört. Was also meine ich mit „Wähle das Ewige?“ Ich meine damit: Wenn es dir einleuchtet, daß das Vergängliche sinnlos ist – weil du dieses Wasser folglich deinen Durst nicht löschen wird !-, wenn du das erkennst, dann entfällt das Vergängliche. Und einfach nur indem es entfällt, wird das Ewige „gewählt“: *Du* wählst es niemals. Es wird bedeutungslos, du erkennst einfach nur seine Bedeutungslosigkeit. Es entfällt, und damit ist das Ewige gewählt: Niemand wählt es je.

Wenn das Vergängliche entfällt, zieht das Ewige in euer Leben ein. Aber erst muß das Vergängliche absolut fruchtlos, bedeutungslos werden, müßt ihr mit dem Vergänglichen endgültig auf die Nase gefallen sein. „Gesegnet sind die, die in dieser Welt scheitern“ – diese Seligpreisung sollte man zu den anderen Seligpreisungen Jesu hinzunehmen.

Scheitert in dieser Welt ! Ihr aber wollt genau das Gegenteil, wollt Erfolg in ihr haben. Tatsächlich ist jeder gescheitert, der Erfolg hat, denn so hängt er am Vergänglichen fest. Aber niemand hat je Erfolg. Das ist unser Glück, denn niemand hat je Erfolg.

Allenfalls kann man sein Scheitern hinauszögern, mehr aber nicht. Man kann es auf ein späteres Leben verschieben, man kann es Millionen von Leben lang hinauszögern. Aber auf dieser Welt hat keiner Erfolg – denn wie sollte man inmitten des Vergänglichen, des Flüchtigen Erfolg haben können? Wie könnte man sein Haus darauf bauen? Wie könnte man ein Haus, eine Bleibe, auf etwas errichten, das mit jedem Augenblick vergeht, die Existenz verläßt? Sobald das Haus steht, ist der Augenblick vorbei. Folglich fühlt man sich ständig frustriert – und fängt trotzdem immer wieder von vorn an.

Offenbar bist du dir nicht bewußt, ist dir nicht klar, was du tust – offenbar hat dich das Leben überhaupt nichts gelehrt. Du hast keine Ahnung, hast keinerlei Erfahrung gewonnen. Du magst noch so viel wissen, magst wissen, wie man ein Haus baut – magst Ingenieur, Architekt sein -, aber die Erfahrung hat dich noch nicht gelehrt, daß es nichts bringt, ein Haus auf dem Vergänglichen zu errichten. Dies sagt Jesus hier zuallererst.

*Jesus sprach:*

*„Eine Stadt, die auf einem hohen Berg gebaut und befestigt wird,  
kann nicht fallen, noch kann sie je verborgen werden.“*

Viele Dinge. Zunächst „Eine Stadt, die auf einen hohen Berg gebaut wird ...“: Alles, was ihr macht, geschieht immer nur im Tal. „Tal“ ist symbolisch gemeint: Es steht für „dunkle Nacht“. „Hoher Berg“ steht für „mehr Bewußtsein, mehr Überblick“. Je mehr Überblick du hast, desto höher stehst du. Wenn du den vollen Überblick hast, stehst du auf dem Mount Everest. Daher sagen die Hindus von alters her, Shiva wohne auf dem Gourishankar (Everest), dem höchsten Gipfel. „Shiva“ bedeutet „das höchste Bewußtsein“, Shiva ist keine Person, sondern steht für das vollkommene Bewußtsein: Das vollkommene Bewußtsein ist auf dem Gourishankar daheim.

Wer unbewußt ist, stürzt ins dunkle Tal hinab. Eure Nacht ist ein Tal, euer Schlaf ist ein Tal. Wenn ihr wach seid, steigt ihr aufwärts, die völlige Unbewußtheit ist der Tiefpunkt der Existenz. Dort, auf der tiefsten Sprosse der Leiter, existieren die Steine, denn Steine sind völlig unbewußt. Sie sind nicht tot. Sie leben und wachsen durchaus, sind erst jung, werden dann alt und sterben. Sie durchlaufen dieselben Phasen wie ihr; nur unbewußt, auf der untersten Sprosse der Leiter. Manchmal bist du wie ein Stein; Was unterscheidet dich von einem Stein, wenn du fest schläfst? Wenn nicht ein einziger Strahl von Bewusstheit zu dir gelangt, wo ist dann der Unterschied zwischen dir und der Erde? Du bist abgestürzt ...

Im Schlaf sinkst du ins Tal. Ein „Sünder“ ist, wer dauernd im Schlaf lebt. Ein „Heiliger“ ist, wer nicht einmal im Schlaf schläft. In der Bhagavadgita sagt Krishna zu Arjuna: „Wenn alle schläft, bleibt der Yogi noch wach. Wenn alles schlummert, ist der Yogi immer noch hellwach.“ In seiner Gesamtheit schläft ein Yogi nie – etwas in ihm bleibt ständig Zeuge. Er bleibt Zeuge seines eigenen Schlafs. Wer schläft, stürzt ab, wer wach ist, steigt auf. Wenn kein Rest von Schlaf mehr in euch ist, wenn euer ganzes Bewußtsein zu Licht geworden, wenn kein einziger Bruchteil mehr unbewußt und euer ganzes Dasein von Licht erfüllt ist ... Genau das ist es, was „ein Buddha“ oder „Christus“ bedeutet: der höchste Gipfel. Genau das ist die symbolische Bedeutung von „... eine Stadt, die auf einem hohen Berg gebaut und befestigt wird.“

Ihr baut eure Städte, eure Häuser im Tal ... Und ihr seid auch nicht nur mit gewöhnlichem Schlaf zufrieden: Obendrein wollt ihr Drogen, um noch tiefer in den Schlaf zu sinken. Ihr sucht nach Mitteln und Wegen, wie ihr euch betäuben, noch tiefer einschlafen, noch unbewußter werden könnt. Denn das Bewußtsein ist Schmerz, Qual. Warum ist es Qual? Wo es doch für Buddha oder Jesus gar keine höhere Seligkeit gibt?! Warum ist das Bewußtsein für euch dann also eine Qual? Und warum wollt ihr alles vergessen? ....

#### Seite 318:

Wir bauen unsere Städte derart – auf eine so flüchtige Existenz, auf das Vergängliche, das Zeitliche -, daß sie, kaum sind sie fertig, einfallen. Warum? Weil wir nur das Vergängliche sehen können, ein eingeschränktes Sichtfeld haben.

Wir sehen immer nur das Allernächste, was ganz nah ist: nämlich diesen Augenblick. Man sieht erst einen Moment, der vorbeizieht. Man sieht immer nur diese vergänglichen Zeitpunkte, also hat man nicht alle im Blick. Zum vollkommenen Überblick braucht man ein vollkommenes Bewußtsein. Mit vollem Überblick kann man das ganze Leben sehen ... und nicht nur das ganze Leben, sondern sogar die ganze Welt. Das haben die Dschainas im Sinn, wenn sie sagen, Mahavira habe, als er erleuchtet wurde, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen können – alle Zeiten. Wie meinen sie das? Damit meinen sie, daß einem nun die Gesamtheit der Existenz bewußt wird und daß man nur dann eine gefestigte Stadt bauen kann, wenn alles bewußt ist. Wie könnte man es sonst wagen? ...

Quelle:“Osho“ Das Thomas-Evangelium, Verlag Goldmann, Arkana, [www.arkana-verlag.de](http://www.arkana-verlag.de) ; 978-3-442-33863-4